



Luzern

## Die Interessen der Bevölkerung müssen vorgehen

Gemeinsam mit 19 betroffenen Anwohnerinnen und Anwohnern hat der VCS Luzern Einsprache gegen den Gestaltungsplan Sagiareal Greppen erhoben.

Stein des Anstosses sind die aufgelegten Planunterlagen, welche die Interessen der Bevölkerung in inakzeptabler Weise missachten. Die Forderung nach einer detaillierten Erschliessungsplanung Verkehr und nach einem durchgängigen Uferweg entlang des Sagiareals wurden bereits früher vorgebracht. Im kommunalen Bau- und Zonenreglement respektive im Erschliessungsrichtplan sind sie festgeschrieben.

Die Erschliessungsplanung Verkehr muss aufzeigen, wie sich der zusätzliche Verkehr, den die über 70 neuen Wohneinheiten auslösen werden, reduzieren lässt. Im Fall Greppen muss die

Reduktion besonders stark ausfallen, dies aufgrund des überaus knappen Platzes auf der Seestrasse, an welcher auch das Schulhaus, die Kirche und das Gemeindehaus liegen.

### Privatisiertes Seeufer?

Was den Uferweg betrifft, widersprechen sich die aufgelegten Planunterlagen. Im Gestaltungsplan noch durchgehend eingezeichnet, endet der Weg in der beigefügten Umgebungsplanung abrupt einige Meter vor dem Flösserbecken. Die von der Bevölkerung geforderte Durchgängigkeit des Weges wäre somit nicht gewahrt – und ein weiteres Uferstück des Vierwaldstät-



Mit zusätzlichen 70 Wohnungen ist der Nutzungskonflikt auf der engen Seestrasse programmiert.

tersees der öffentlichen Nutzung entzogen!

Der VCS Luzern kämpft dafür, dass die Interessen Einzelner

nicht über die Interessen der Allgemeinheit gestellt werden.

Elias Vogler, Geschäftsleiter



Aargau

## Wie bringen wir das Velo in Schwung?

**Der Kanton Aargau will mit der beschlossenen Mobilitätsstrategie die Bedeutung des Veloverkehrs signifikant steigern. Aktuell sind allerdings erst wenige konkrete Fortschritte erkennbar.**

Insbesondere in den dicht besiedelten Räumen sollen wesentliche Anteile der Verkehrsleistungen mit dem Velo abgewickelt werden. Um dieses Ziel zu erreichen, braucht es eine attraktive Verkehrsinfrastruktur für das umweltfreundliche Zweirad. Bei seiner Förderung muss im Hinterkopf präsent sein, dass das Velo grundsätzlich kein langsa-

mes Verkehrsmittel ist: Für viele kurze Wege ist es schon heute unschlagbar schnell. Dank Elektroantrieb wächst seine Konkurrenzfähigkeit auch auf mittleren Distanzen mehr und mehr. Damit das Velofahren zur für noch viel mehr Menschen attraktiven Alternative wird, sind folgende Punkte zu berücksichtigen:

- Erstens sollte der Veloverkehr wenn immer möglich unabhängig vom Fussverkehr geplant werden. Die Mischung von beidem führt in den allermeisten Fällen zu unangenehmen, konfliktträchtigen Verkehrssituationen.
- Zweitens benötigt der Velo-

verkehr ein durchgehendes und zusammenhängendes Netz. Schwachstellen, wo sich Velofahrende nicht sicher oder schikaniert fühlen, können den Wert einer ansonsten attraktiven Velostrecke stark beeinträchtigen.

- Drittens braucht es auch attraktive Abstellanlagen direkt am Ziel.

### Die Mittel wären vorhanden

Der Stellenwert des Velos bei der Planung der Aargauer Verkehrsinfrastruktur ist leider auf kommunaler und kantonaler Ebene nach wie vor sehr gering. Der Velo- und Fussverkehr wird in erster Linie bei Strassenbauten

für den motorisierten Individualverkehr als «Beigemüse» mitberücksichtigt.

Was für eine nachhaltige Verbesserung der Veloinfrastruktur noch fehlt, ist eine proaktive und gemeindeübergreifende Planung und Finanzierung. Die Mittel wären mit der üppig gefüllten Strassenkasse im Aargau eigentlich vorhanden. Sonst besteht die Gefahr, dass die vernünftigen Konzepte und die Mobilitätsstrategie zu Papiertigern verkommen. Der VCS Aargau setzt gemeinsam mit seinen Partnern alles daran, dass die Mobilitätsstrategie-Saat aufgeht.

Der Vorstand